

## Vergleich wirtschaftspolitischer Paradigmen – ein Überblick

<b><u>Kriterium</u></b>	<b><u>Neoklassik</u></b>	<b><u>Keynes</u></b>	<b><u>Marx</u></b>
Theorie	kurzfristig, statisch	kurzfristig, statisch	längerfristig, dynamisch
Privateigentum an Produktionsmitteln	Notwendig zur Entfaltung des Individuums	Notwendig zur Entfaltung des Individuums; aber Einschränkung durch den Staat nötig	Ab einer bestimmten Entwicklungsstufe der Produktivkräfte schädlich; Wachsende Widersprüche, Entfremdung
Gesellschaftsordnung	Kapitalismus als ewig gültige Gesellschaftsordnung	Partielle Änderungen; "Sanfter Tod des Rentiers"	Kapitalismus als historisch vorübergehende Gesellschaftsform; gesetzmäßiger Untergang aufgrund innerer Gegensätze
Marktsektor	prinzipiell stabil	instabil	instabil
fiscal policy	unnötig	kompensierende, antizyklische Fiskalpolitik	Steuerkapazitäten des Staates nicht vorhanden
Stabilität der Gesellschaft	prinzipiell stabil Ausnahme: falsche Wirtschaftspolitik Fehlverhalten "sozialer Gruppen"	durch Wirtschaftspolitik stabil	prinzipiell instabil; Krisenzyklen als wesentliche Merkmale kapitalistischer Entwicklung; längerfristig tendenzieller Fall der Profitrate wirksam
Arbeitslosigkeit	keine "unfreiwillige" Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit durch fiscal policy behebbar	prinzipiell unlösbar, da Arbeitslosigkeit notwendig ist für die kapitalistische Funktionsweise (Disziplinierungsfunktion, Reserve für Phasen beschleunigten Wachstums)
Lohnpolitik: hohe Lohnforderungen	schlecht für die Wirtschaft, führt zu Arbeitsplatzabbau	Keine zentrale Bedeutung für die Beschäftigung	Keine zentrale Bedeutung für die Beschäftigung / Lohngesetz

Angebot-Nachfrage-Verhältnisse	“Jedes Angebot schafft sich seine Nachfrage”	“Jede Nachfrage schafft sich ihr Angebote”	Keine Monokausalität
Gegensatz/ Harmonie	Harmonie Voraussetzung aber: kein Eingriff in den Markt	Harmonie durch Staats-interventionismus	Widersprüche zwischen Nationen, Klassen; Harmonie prinzipiell ausgeschlossen
Klassen	Menschen werden in erster Linie als freie Warenbesitzer gesehen; “Nivellierte Mittelstandsgesellschaft; Klassenantagonismus nur indirekt (z.B. als Gegensatz von Lohn und Profit) eingestanden	Menschen werden in erster Linie als freie Warenbesitzer gesehen; “Nivellierte Mittelstandsgesellschaft	Individuen sind mit Blick auf ihr Eigentum, ihre Stellung im Produktionsprozeß und ihre Lebensweise unter Klassenverhältnisse subsumiert; es besteht Klassenantagonismus
Produktionsfaktorentheorie	Rechtfertigungs-Lehre für Profit-, Zins- und Pachteinkommen	Rechtfertigungslehre für Profit-, Zins- und Pachteinkommen	Kritik der Produktionsfaktorentheorie
Wertschöpfung	Arbeit, Boden, Kapital	Arbeit, Boden, Kapital	Arbeit; Wert der Produktionsmittel wird nur übertragen
Aneignung fremder Arbeit	Keine Ausbeutung; Kapitalprofit, Zins und Grundrente sind Ergebnis der “Leistung” von Unternehmern, Kapital und Boden	Keine Ausbeutung; Kapitalprofit, Zins und Grundrente sind Ergebnis der “Leistung” von Unternehmern, Kapital und Boden	Nur Arbeit schafft (Tausch)Wert; Profit, Zins und Grundrente sind besondere Formen des Mehrwerts, den die Lohn- und Gehaltsempfänger (“Lohnarbeiter”) erzeugen
Chancengleichheit/ Armut	“Jeder ist seines Glückes Schmied”	“Jeder ist seines Glückes Schmied”, der Staat hilft aus	Das kapitalistische Privateigentum verhindert systematisch Lebenschancen
Zielprioritäten	Profitorientierung, Geldwertstabilität	Profitorientierung, Beschäftigungsziel	Befriedigung der Bedürfnisse; “allseitige Entwicklung des Individuums”
Geldpolitik	potentialorientierte Geldpolitik	antizyklische Geldpolitik	Abschaffung des Geldes
Ordnungspolitik	Mehr Markt weniger Staat	Mehr Staat weniger Markt	Andere Gesellschaftsordnung

